EROTISCHE GESCHICHTE

Vom Chef VERFÜHRT

KEIRA SAUNDERS

BLUE PANTHER BOOKS

blue panther books E-Book
Serie: Love, Passion & Sex | Band 20132

GRATIS

»SexHeilung«
von Trinity Taylor
Die Erotische Internet-Story
mit dem Gutschein-Code
ES11EPUBMJIK
erhalten Sie auf
www.blue-panther-books.de
diese exklusive erotische Zusatzgeschichte
als E-Book in den Formaten
PDF, E-PUB und Kindle.

Registrieren Sie sich einfach online!

Vollständige Originalausgabe

© 2019 by blue panther books, Hamburg
All rights reserved

Lektorat: Marie Gerlich

Cover: amoklv @ istock.com

Umschlaggestaltung: www.heubach-media.de
Gesetzt in der Trajan Pro und Adobe Garamond Pro

Printed in Germany
978-3-96477-224-4
www.blue-panther-books.de

Vom Chef verführt

Nach reiflicher Überlegung kam ich zu dem Entschluss, mir ein Haus zu bauen.

Nach einiger Zeit hatte ich mir eine Firma ausgesucht und vereinbarte dort einen Beratungstermin. Da der Vertriebsleiter im Urlaub war, begrüßte mich der Geschäftsführer persönlich. Ich dürfe mich geehrt fühlen, von ihm persönlich beraten zu werden, meinte er.

Ich musste schmunzeln, schließlich war mein Wunsch ja eine Beratung bezüglich Hausbau und nicht, den Chef kennenzulernen.

Ich erzählte ihm, wie ich mir mein Haus vorstellte, und er machte mir einige Vorschläge. Am Ende des Gespräches fragte er mich, ob ich mir vorstellen könne, Häuser zu verkaufen.

»Natürlich nicht«, war meine Antwort. Meine Kenntnisse über Hausbau und die damit verbundene Technik waren gleich null.

Aber er war der Meinung, dass ich sicher eine sehr gute Verkäuferin sei, und wollte mich unbedingt in seiner Firma haben. Er ließ nicht locker. Dauernd rief er an. Irgendwann hatte er mich schließlich überredet und ich gab meinen Job im Außendienst auf und fing bei ihm als Verkaufsleiterin an. Schon nach kurzer Einarbeitungszeit konnte ich die ersten Erfolge verbuchen. Seine Hartnäckigkeit hatte uns beide schließlich doch zum Ziel gebracht.

Ich hatte es als Verkaufsleiterin nicht immer leicht, denn mir unterstanden drei gestandene Herren, die wirklich gut waren. Allerdings waren sie auch sehr eingefahren. Durch mich kam frischer Wind in die Firma und wir waren gemeinsam sehr erfolgreich.

***

Es dauerte drei Jahre und ich sah den Geschäftsführer plötzlich mit anderen Augen.

Als er eines Tages nach mehreren freien Tagen in mein Büro kam, hatte er einen Bart und längere Haare. Er sah völlig anders aus. Seine Erscheinung war zwar nicht das, worauf ich üblicherweise stand, aber durch seine eher exotische Kleidung wirkte er irgendwie interessant.

Nachdem ich ihn gefragt hatte, ob er seinen Rasierer verloren habe, antwortete er, er habe lediglich eine Wette verloren und dürfe nun sechs Wochen weder seinen Bart rasieren noch sich die Haare schneiden lassen. Jetzt sah er zumindest nicht mehr aus wie ein Spießer. Das sagte ich ihm auch.

Ab diesem Tag war es anders zwischen uns.

Die Firma expandierte und ich fuhr des Öfteren mit meinem Chef in neue Filialen. Wir eröffneten eine in Magdeburg, eine in Göttingen, in Potsdam und Berlin. Er mochte meine unkomplizierte, offene Art sehr, sodass wir bei diesen Fahrten auch über Gefühle, das tägliche Leben und ab und zu auch über Sex redeten. Ich bin keineswegs verklemmt, von daher habe ich keine Probleme, ganz offen über Sex zu sprechen. So auch mit ihm. Egal, ob er mein Chef war oder nicht.

Eines Tages fuhren wir gemeinsam in seinem Cabrio in den Landkreis Celle, um auch hier eine neue Filiale zu eröffnen. Es war schönes Wetter, er hatte gute Musik an und die Stimmung war knisternd.

In der tiefsten Heide hielt er an und lud mich zu einem Kaffee ein. Als wir draußen in der Sonne saßen, begann er, mir vorsichtig beizubringen, dass er nicht nur die Verkaufsleiterin in mir sehe, sondern auch die Frau.

»Oh«, lachte ich, »dann muss ich Ihnen aber mal beichten, dass ich auch nicht nur den Chef in Ihnen sehe, sondern auch auf Ihren knackigen Popo schaue.«

Dies machte ihn doch tatsächlich etwas verlegen, was eigentlich gar nicht seine Art war.

Ich musterte ihn von oben bis unten. Gut, seine bunten, seidenen Hawaii-Hemden gefielen mir überhaupt nicht. Sein Boss-Jackett und seine Designer-Brille wirkten gewöhnungsbedürftig, sahen aber sehr interessant aus. Die längeren Haare und der Bart waren auch nicht schlecht.

Nicht zum Verlieben, aber für geilen Sex vielleicht?, dachte ich mir so.

Er schaute mich verträumt an und sagte, ich solle meine Sonnenbrille abnehmen. Er könne meine Augen nicht sehen.

Ich tat es.

Seine Augen ruhten auf meinen und dann sagte er doch tatsächlich, dass er glaube, sich in mich verliebt zu haben.

Ich dachte mir: Was bildet dieser Typ sich eigentlich ein? Lachend antwortete ich ihm, dass ich weder verliebt in ihn noch auf sein Geld scharf sei. »Aber guter Sex wäre okay für mich.«

Diese Antwort überraschte ihn offensichtlich. Er lachte, grinste mich an und schlug mir vor, mich am kommenden Freitag im Hotel mit ihm zu treffen. Er würde alles organisieren und mir das Hotel und die Uhrzeit mitteilen.

Wie ein aufgeregtes Kind willigte ich ein und fand die Situation wirklich spannend.

Als wir zum Auto zurückgingen, nahm er mich in den Arm und küsste mich. Mit Erstaunen musste ich feststellen, was dieser Typ doch für ein super Küsser war. Das war schon die halbe Miete. Küssen ist für mich das Größte. Es bedeutet mir so viel und ist beim Sex für mich unendlich wichtig. Und er küsste traumhaft. Es war voller Erotik und Wärme. Meine Brustwarzen standen wie eine Eins. Dazu konnte ich feststellen, dass sein Glied in seiner Hose anschwoll.

Das könnte am Freitag ein interessanter Nachmittag werden, dachte ich mir und freute mich darauf.

***

Der besagte Nachmittag kam.
Es war für mich das erste Mal, dass ich ohne Koffer an einer Rezeption stand, nur mit meiner unter den Arm geklemmten Aktentasche.

Etwas hilflos überlegte ich, auf welchen Namen er das Zimmer wohl bestellt hatte.

Als der Herr von der Rezeption mich fragte, kam es mir aber locker über die Lippen. »Mein Mann hat ein Zimmer für uns bestellt.« Ich nannte ihm den Namen. Mit einem Lächeln fragte ich ihn noch, ob mein Mann schon angereist sei, was er verneinte. Er gab mir den Schlüssel und wünschte mir einen angenehmen Aufenthalt.

Mit dem Fahrstuhl fuhr ich in die dritte Etage und betrat das Zimmer. Komisch war mir schon, aber ich zog die Gardine weg, machte das Fenster auf und guckte in die Minibar. Alles okay. Ich ärgerte mich, dass ich zuerst eingetroffen war. Wie blöde. Jetzt saß ich in diesem Zimmer und wartete auf ihn.

Endlich klopfte es leise an der Tür und da stand er. Ohne ein Wort küsste ich ihn wie selbstverständlich und umarmte ihn.

Er holte eine Flasche Sekt aus seiner Tasche und schenkte uns beiden ein. Wir setzten uns erst einmal in die gemütliche Sitzecke. Die ersten Gespräche drehten sich natürlich um die Firma und die letzten Ereignisse. Über die Firma konnten wir uns gut unterhalten. Er sagte immer, ich inspiriere ihn und könne seine Ideen gut umsetzen. Unsere Gespräche waren nie langweilig.

Die Zeit verging und ich dachte mir: Wenn ich jetzt nicht unter die Dusche gehe, wird das heute nichts mehr.

Also stand ich auf und teilte ihm mit, dass ich genau das jetzt tun würde.

Als ich zurückkam, lag er bereits nackt auf dem Bett. Wie selbstverständlich setzte ich mich zu ihm, küsste ihn und berührte seinen Körper. Seine leidenschaftlichen Küsse waren für mich die reinste Erregung. Meine Hände tasteten sich langsam zu seinem Schwanz, der schon groß und prall war. Parallel dazu küssten meine Lippen seine Brust, seinen Bauch und dann seinen Penis. Ich nahm seinen Schwanz, steckte ihn in meinen Mund und lutschte daran wie an einem Eis.

Er fand es offensichtlich supergeil, denn er meinte, wenn ich in dem Tempo weitermachte, würde er gleich kommen.

Mit beiden Händen zog er mich dann zu sich nach oben auf seine Brust und nahm mich in die Arme, streichelte mich zärtlich und küsste mich. Dann drückte er mich sanft auf den Rücken und streichelte und küsste meinen Busen. Er nahm meine Brustwarzen abwechselnd in den Mund und knabberte zärtlich daran, was ich bis in die Vagina spürte. Es war so geil.

Als ich es fast nicht mehr aushielt, legte er sich halb auf mich und führte seinen Schwanz ganz vorsichtig bei mir ein. Langsam bewegte er sich hin und her und küsste mich dabei. Unsere leidenschaftlichen Küsse wurden immer gieriger und fordernder, seine Bewegungen immer schneller und heftiger. Dabei bewegte ich mich auch immer schneller und hob mein Becken immer wieder an. Meine Fingernägel bohrten sich in seine Schultern und ich keuchte laut, dass er weitermachen solle und ich gleich soweit sei.

Ich stöhnte laut und schrie meine Erregung heraus … und dann war der Orgasmus da. Eine kleine Explosion und ein wahnsinnig geiles Gefühl durchliefen meinen Körper.

Danach war ich völlig entspannt.

Er war kurz vor mir gekommen, hatte seinen Schwanz aber weiter rein und raus bewegt, damit auch ich meinen Orgasmus ausleben konnte.